

unserer ersten Mitgliederliste wollten nicht gezählt, sondern gewogen sein. Es waren die Besten unseres Landes unter diesen Namen, intelligente Vertreterinnen fast aller Kreise und Schichten unseres Volkes.

Es wurde ferner in dieser ersten Versammlung eingehend über die wichtige Frage von fest anzustellenden Krankenpflegerinnen verhandelt. Dieselbe war von dem Directorium aufgestellt worden, und da in ihrer Lösung zugleich eine der bedeutsamsten Grundlagen unseres Bestehens zu erkennen und in ihr zum Theil die errungene Bedeutung des Vereins zu suchen ist, mögen hier die Worte Platz finden, welche in dieser ersten maßgebenden Versammlung hierüber gesprochen wurden. Sie lauteten:

„Es erübrigt indeß noch, Ihnen über das Wesen der freiwilligen Krankenpflege, wie der Albertverein dieselbe sich denkt und anstrebt, einige Mittheilungen zu machen. Dieselben müssen leider von der Schilderung der fast unbegreiflichen Lage ausgehen, in welcher Kranke sich bisher befunden haben, die genöthigt waren, außerhalb ihrer Familie eine Pflege zu suchen.

War es ihnen nicht vergönnt, aus irgend einem geistlichen Orden eine Pflegerin zu erlangen, so waren und sind sie noch gezwungen, sich an eine Classe von Menschen zu wenden, die aus der Krankenpflege nicht einen Beruf, sondern ein Gewerbe machen und die dieses letztere oft nur als den Nothanker betrachten, der ihnen noch Subsistenzmittel gewährt, wenn sie entweder zu anderen gewinnbringenden Arbeiten durch Kraftlosigkeit oder Alter untauglich geworden sind, oder wenn sie ein Leben geführt haben, welches sie des Rechtes beraubt, in der bürgerlichen Gesellschaft in der früheren Weise fort zu existiren. Es bedarf keines Hinweises, wie trostlos es für den fühlenden und denkenden Arzt ist, solche Individuen zu seinen Helfern zu machen, wie traurig es für die Kranken ist, dergleichen auf Erwerb ausgehende Pflegerinnen an ihren Schmerzenslagern als Beistand zu haben.

Solch' unbefriedigende Zustände, welche man aller Orten erkannte und zu bekämpfen bemüht war, ohne doch mit den rechten Mitteln und dem rechten Ernst auf sie zu reagiren, solche Zustände sind zu schreiend, um sie heutigen Tages noch bestehen zu lassen.